

Trump beschuldigt Harris: Migranten als Sündenböcke im Wahlkampf

Trump kritisiert Harris an der US-Südgrenze, schuld an Migrantenkriminalität. Experten widersprechen: Keine Belege für Kriminalitätswelle.

Sierra Vista/Washington (dpa) – In einem aufgeladenen politischen Klima nutzt Donald Trump die Migrationskrise als Plattform, um seiner demokratischen Rivalin Kamala Harris Vorwürfe zu machen. Bei einem Auftritt an der US-Südgrenze zu Mexiko erklärte der ehemalige Präsident, dass die Vizepräsidentin für die Verbrechen verantwortlich sei, die von einzelnen Migranten begangen würden. Dabei wird eine Gesamtgruppe pauschal verdächtigt und abgewertet.

Während seiner Ansprache in Arizona äußerte Trump: «Jeden Tag gibt es eine neue Geschichte über unschuldige Amerikaner, die von illegalen Einwanderern gefoltert, vergewaltigt, ermordet und massakriert werden». Bisher blieb derartige Rhetorik jedoch nicht ohne Widerstand und Kritik. Auch Angehörige von Opfern äußerten sich zu den Verbrechen und forderten eine strengere Grenzkontrolle, was die emotionale Wucht der Veranstaltung deutlich machte.

Die Rolle der Kriminalitätswahrnehmung

Es ist wichtig zu betonen, dass der behauptete Zusammenhang zwischen Migration und Kriminalität oftmals nicht den Fakten entspricht. Viele Quellen zeigen, dass in den USA zwar in bestimmten Gebieten mit einer hohen Migrantenpopulation eine Zunahme von Kriminalität beobachtet werden kann, diese

jedoch nicht direkt auf die Einwanderer zurückgeführt werden kann. Experten verweisen auf komplexe gesellschaftliche und wirtschaftliche Faktoren, die zu einem Anstieg der Kriminalität in einigen Regionen führen.

Darüber hinaus gibt es keine belastbaren Belege dafür, dass Migranten im Allgemeinen krimineller sind als Einheimische. Studien zeigen tendenziell, dass Migranten in der Regel weniger Verbrechen begehen als Bürger, die im Land geboren wurden. Trump hingegen versucht kontinuierlich, diese Narrative zu stärken und Harris die Verantwortung zuzuschreiben, was im Kontext des anstehenden Wahlkampfes eine strategische Wahlkampfaktik darstellt.

Politische Auswirkungen

Die Gefährdung des öffentlichen Sicherheitsgefühls hat sich als ein kontroverses Thema im Wahlkampf herauskristallisiert. Die Reform der Einwanderungsgesetze steht im Fokus, zumal die Herausforderungen an der Grenze weiterhin bestehen und die Behörden oft an ihre Grenzen geraten. Biden und sein Team haben kürzlich die Asylbestimmungen für Migranten, die illegal aus Mexiko einreisen, verschärft. Während dies zu einem Rückgang unerlaubter Grenzübertritte führte, geschah dies von einem zuvor erreichten Rekordhoch.

Ein nicht zu vernachlässigender Aspekt ist, dass viele Migranten, die die gefährliche Reise über die Südgrenze antreten, meist aus Ländern kommen, die von Armut, Gewalt oder politischen Krisen geprägt sind. Jährlich riskieren viele ihr Leben in dieser teils tödlichen Situation, in der sie oft kriminellen Banden zum Opfer fallen oder die strapaziöse Reise aufgrund von Wetter extremen, wie Hitzeschlägen, nicht überstehen.

Ein Aufruf zur Verantwortung

Die momentanen politischen Inszenierungen um das Thema Migration an der US-Grenze werfen die Frage auf, ob Politiker

angesichts der menschlichen Tragödien, die mit Migration verbunden sind, eine größere Verantwortung übernehmen sollten. Die Schicksale derjenigen, die hinter diesen Statistiken stehen, sind nicht nur Zahlen, sondern Menschen mit ihren eigenen Geschichten und Leidenschaften. Anstatt mit Schuldzuweisungen zu operieren, wäre ein umfassenderer Ansatz denkbar, der sowohl die sicherheitspolitischen als auch die menschlichen Dimensionen der Migration berücksichtigt.

Politischer Kontext und aktuelle Entwicklungen

Die Migrationspolitik in den USA ist ein äußerst komplexes Thema, das sowohl nationale als auch internationale Dimensionen hat. Unter der Präsidentschaft von Joe Biden wurde der Fokus auf die Bekämpfung der Ursachen von Migration gelegt. Trotz dieser Offensive bleibt die US-Südgrenze ein Brennpunkt für humanitäre Krisen, da viele Migranten auf der Suche nach Sicherheit vor extremen Bedingungen fliehen, einschließlich Gewalt und Armut in ihren Heimatländern. Laut Daten der UNO sind in den letzten Jahren zehntausende Migranten aus Mittel- und Südamerika in die USA geflohen, um der Gewalt von Drogenkartellen und repressiven Regierungen zu entkommen.

Die von Biden 2021 eingeführten Maßnahmen zur Reformierung der Asylverfahren zielten darauf ab, den gesetzlichen Rahmen zu ändern und die Verfahren zu beschleunigen. Dennoch gibt es Kritik von verschiedenen Seiten. Während die Befürworter der Einwanderungsreform argumentieren, dass die Maßnahmen notwendig sind, um die Rechte der Migranten zu schützen, äußern Kritiker Bedenken über die Sicherheit der Grenzen und die Auswirkungen auf die einheimische Bevölkerung. Ein signifikanter Teil der amerikanischen Wählerschaft sieht in der Migration eine Bedrohung für die nationale Sicherheit und die wirtschaftliche Stabilität.

Daten und Statistiken zur Migration

Aktuelle Statistiken zeigen die Komplexität der Migrationssituation in den USA. Laut dem Pew Research Center leben etwa 11 Millionen Menschen ohne gültige Aufenthaltserlaubnis in den USA, wobei die Mehrzahl aus Mexiko und Zentralamerika stammt. Eine Umfrage von Gallup hat ergeben, dass etwa 23 % der Menschen in Mexiko davon träumen, in die USA auszuwandern. Die Gründe sind meist wirtschaftlicher Natur, aber auch die Suche nach mehr Sicherheit spielt eine große Rolle.

Darüber hinaus zeigen Daten des US-Heimatschutzministeriums, dass die Zahl der unerlaubten Grenzübertritte im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021 zwar zurückging, jedoch immer noch auf einem relativ hohen Niveau verharrte. Beamte berichten, dass die meisten Migranten aus Ländern wie Venezuela, Nicaragua und den Honduras kommen, wo politische und wirtschaftliche Instabilität herrscht. Laut der Internationalen Organisation für Migration starben 2021 mindestens 673 Migranten bei dem Versuch, die US-Grenze zu überqueren, oft unter extrem gefährlichen Bedingungen, einschließlich Entkräftung und Aussetzung der Elemente.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)